

Philipp Reis, der mit unendlicher Liebe an seiner Erfindung hing, der mit ihr sein Bestes gegeben hatte und dessen Frucht nicht mehr reifen sah, gilt uns heute mehr denn je. Seinem unermüdblichen Geiste haben wir das große Werk zu verdanken, dessen Vollendung andere an sich rissen und es dabei nicht verschmähten, es als i h r e r Hände Werk zu erklären.

Erfreulicherweise erheben sich immer mehr Stimmen, die das Wahre an der Sache erkannt haben und Philipp Reis in die Reihen der Helden unserer Nation einstufen. Der Erfinder ist tot, seines Geistes Werk aber lebt und geht durch die ganze Welt als das eines Menschen, der in bescheidenem Streben Werte schuf, von deren künftigen Ausmaß er wahrlich keine Ahnung hatte, als er im Juni 1868 in schlichtem Selbstbekenntnis die sein ganzes Wesen kennzeichnenden Worte schrieb: „Blide ich nun heute zurück auf mein Leben, so darf ich wohl mit der heiligen Schrift sagen, „es ist Mühe und Arbeit gewesen!“ Ich habe aber auch dem Herrn zu danken, denn er hat mir in meinem Beruf und in meiner Familie seinen Segen gegeben und m e h r G u t e s an mir getan, als ich von ihm zu erbitten wußte!“

## Das Gelnhäuser Lied

(Gelnhäuser Mundart)

Wo Bugelsberg on Speffert schiehn  
 Wäi Bräuder bei ennaner stiehn  
 Du wai e glepernt selbern Band  
 Dai Ring sich schlängelt dorch des Band.

Schlieht euch e Schtädche gor su aalt  
 E Krone dregt's, des es der Waald  
 En Kranz lait drim vu Rävegrin  
 Su hot's Johrhonnert schund gesien.

Des Rävegrin, den Waald san Duft  
 Des werzet kostbor do dai Luft,  
 Do läbt sichs leicht, do läbt sichs goud  
 Do getts euch Knoche, getts euch Blout.

Uns Kale merkte sich des gleich,  
 Nach Kaiser gor vum Deutsche Reich;  
 Zou erscht der Ruitbort lobesam  
 Haiher zou seiner Gela tom.

Er baut e Schloß, es es e Procht  
 Ging in den Waald uf Pertsch on Fogd  
 Du bai Gesang, Gälhäufer Wei,  
 Där's Gälache sai Schäpi sai.

Su wor der Anfang vum der Stadt  
 Dai vill seidem erlebt schun hot  
 Dem Ruitbort noch su schlächt wai rächt  
 Gob däs e brov e stark Geschlecht.

Des woin dr Kerle, euch ihr Kenn  
Grot mette en den Berg enenn  
Hun dai ihr Häuser hergericht  
Wai heut mer noch om Schlädche sicht.

E Kerche hun je hiegestellt  
Su schie wai an uf dere Walt  
Dai Zeit hot vill dron runjenirt  
Doch hun mers widder restaurirt.

On wai zou Barverossas Zeit  
Läbt mer im Schlädche aach noch heut  
Mer singt on trinkt den Wein noch gern  
Un leht on drett dai Raberchen.

Eis ufgestanne schenkt euch enn  
On jeder trinkt on stemm' met enn  
Hun Kaiser Rutzort on bes heut  
Huch läbe dai Wellhauser Leut.

## Volkskundliches für die Schule

Von Wilhelm Pfleffer, Würzburg

### September.

Der siebente Monat vom März an gerechnet. Deutsche Bezeichnung: Scheiding. Den alten Deutschen war er der witumanoth, d. i. der Holzmonat, in dem man das Holz für den Winter aus den Wäldern holte.

8. September: Maria Geburt. Bauernregeln: „An Maria Geburt ziehen die Schwalben fort.“ — „Maria geboren, Bauer ist dein Korn.“

29. September: St. Michael. Michael gilt als einer der Erzengel, ist Schutzherr der Kirche und des deutschen Volkes.

„O unbefiegter, harter Held, Herzog Michael!  
Führt du das deutsche Heer ins Feld, Herzog Michael!  
Du unser Führer in dem Streit  
beschirmest treu die Christenheit. Kyrie eleison.

Friedhof- und Begräbniskapellen wurden dem hl. Michael als dem himmlischen Krieger geweiht. Sie stehen häufig an Stätten, da die alten Deutschen ihren Botan verehrten. Michaelskapellen zu Ebrach, Ebern, Gerolzhofen, Ochsenfurt u. a. O. Große Michaelismärkte und -messen (Miltensberg, Wertheim). Auf dem Lande Michaelisferien. Der Michaelistag war häufig Rindstag und Tag des Dienstbotenwechsels. Der Ausdruck „Deutscher Michel“ bedeutete ehemals ein Lob. Er soll sich herleiten von einem Generalleutnant Johann Michael Abertraut, einem geachteten und gefürchteten Feldherrn des 30jährigen Krieges. Heutige Bedeutung: schlafmüßiger Mensch, der keine Gelegenheit zu nützen weiß. Der hölzerne „Deutsche Michel“ in Würzburg stand während der Kriegs-